



Robert Schumann
ROBERT SCHUMANN
HOCHSCHULE
DUISBURG
ESSEN

Die
Robert Schumann
Hochschule
Düsseldorf

Aeolus: Posaunistin räumt zwei Preise ab

Die Schwedin Louise Pollock siegt beim internationalen Wettbewerb in der Tonhalle.

Von Lars Wallerang

Sowohl die mit hochkarätigen Musikern besetzte Jury als auch das Publikum in der Tonhalle erkoren die Schwedin Louise Pollock als ihre Favoritin. So errang die 28-jährige Posaunistin beim 11. Internationalen Aeolus-Bläserwettbewerb den mit 10 000 Euro dotierten ersten Preis und den Publikumspreis (2000 Euro).

Technisch souverän und klanglich nuancenreich hatte sie im Finale das Solo des Concertinos op. 4 E-Dur für Posaune und Orchester des Frühromantikers Ferdinand David (1810-1873) interpretiert. Für viele Zuhörer war dies auch die erste Begegnung mit einem Werk, das eigentlich nur unter Posaunisten wirklich bekannt ist. Dabei gehörte Ferdinand David einst zum engsten Freundeskreis Felix Mendelssohn Bartholdys und war Widmungsträger dessen Violinkonzerts.

Die Posaune wird vorwiegend von Männern gespielt

Posaunistin Louise Pollock beherrscht ihr Instrument, das sonst vorwiegend von Männern gespielt wird, äußerst souverän und verfügt über einen kraftvollen Ton. Ungewöhnlich finde sie das keineswegs, sagt Pollock im Gespräch mit unserer Zeitung. „Ich sehe mich nicht als Posaune spielende Frau, ich spiele ganz einfach Posaune“, erklärt uns die blonde Musikerin. „Ich trage heute zwar ein Kleid, doch sonst habe ich lieber Hosen an.“

Pollock ist seit 2015 Erste Soloposaunistin an der Oper Göteborg. Ihren Bachelor an



Die Preisträgerin Louise Pollock (28) spielt Erste Soloposaune an der Oper Göteborg.

Foto: Susanne Diesner

der Musikhochschule Freiburg schloss sie mit Auszeichnung ab. Die Posaunistin hat schon manchen Wettbewerb gewonnen. Beispielsweise wurde sie in Deutschland Stipendiatin des Bundespräsidenten anlässlich des Mendelssohn-Wettbewerbs 2011.

Furore machte aber nicht nur die Siegerin, auch der Zweitplatzierte, der 24-jährige Tubist Constantin Hartwig aus der Pfalz, erhielt für seine Darbietung des Tuba Concertos von Valery Strukow (1937-2005) begeisterten Beifall mit vielen Bravorufen. Für Viele im Publikum war er der Top-Favorit – ein knappes Ergebnis. Auch Hartwig überzeugte durch ungeheure Sou-

veränität und einen schönen, leuchtenden Ton.

Den dritten Platz belegte der belgische Trompeter Roeland Henkens. Er musste das technisch sehr schwierige Trompetenkonzert E-Dur von Johann Nepomuk Hummel spielen und erwies sich als der Herausforderung nur so gerade gewachsen. Den Sonderpreis für die beste Interpretation zeitgenössischer Musik erhielt der Schweizer Lionel Jaquerod. Er spielte ein Trompeten-Solo von Matthias Pintscher (geb. 1971). Preisverdächtig spielten auch die Düsseldorfer Symphoniker unter Leitung des Jury-Mitglieds und Star-Posaunisten Christian Lindberg.

AEOLUS-WETTBEWERB

JURY In der Jury des internationalen Wettbewerbs saßen diesmal u.a. die Tuba-Legende Roger Bobo, der Star-Posaunist Christian Lindberg. Der Aeolus-Bläserwettbewerb wird jährlich von der Sieghardt-Rometsch-Stiftung veranstaltet und findet in den Räumen der Robert Schumann Hochschule statt.

TIPP Am 15. Januar 2017, 21.05 Uhr, sendet der Deutschlandfunk einen Mitschnitt des Finales. Und der Termin für den 12. Aeolus-Wettbewerb steht auch schon: 12. bis 17. September 2017. Instrumente: Flöte, Saxophon und Klarinette.

aeoluswettbewerb.de